

Jetzt auf Erfolge des Studentensommers aufbauen

Der Leipziger Studentensommer gab den Historikern einen großen Aufschwung. Die Diskussionen und viele Versammlungen vor dem Semesterende zeigten im Einsatz in der Braunkohle in den Sommerlagern gute Erfolge. Studenten und auch Wissenschaftler werden zum Beispiel acht Wochen lang verschiedenen Einsätzen im Braunkohlewerk Throna, mit dem uns ein Partnerschaftsvertrag verbindet. Dort arbeiten die Studenten nicht nur körperlich, sondern sie helfen auch in der ideologischen und kulturellen Arbeit des Betriebs mit. An diesen Einsätzen nahmen insgesamt 25 Wissenschaftler und 1800 Studenten teil. Sie leisteten dabei 18 000 Arbeitsstunden. Ihre politische Mitarbeit wurde vor allem in Agitationseinsätzen, Wandzeitungsgestaltungen und Beiträgen für die Werkzeugzeitung „Schaufelrad“ deutlich. Man kann sagen, daß die Studenten heute von ihrem Betrieb sprechen und gern an diese Zeit zurückdenken.

Nach im sozialistischen Studentenlager die Begeisterung groß. In Geithain nahmen 140 Assistenten und Studenten an diesem Lager teil. Sie leisteten neben ihrer GST-Ausbildung etwa 5600 Ar-

senschaftlichen Arbeit in Seminaren und Kolloquien angeregt. Auch sollen Spezialseminare nicht überfüllt sein, sondern sich auf etwa acht bis zehn Studenten beschränken. Das erhöht ohne Zweifel das wissenschaftliche Niveau und die größere Aktivität der Studenten. Vor allem müssen die Themen viel berufsbezogener für die späteren Mittel- und Oberstufenlehrer werden. Um die wissenschaftliche Diskussion auch unter den Studenten mehr zu fördern, soll die altbewährten Studiengruppen wieder ins Leben gerufen werden. Diese dürfen natürlich nicht Nachhilfestunden sein,

sondern die Diskussionsforen für ungeklärte Probleme. Diese Verbesserung der wissenschaftlichen Tätigkeit bedeutet natürlich nicht, daß die politischen Aufgaben eines jeden Genossen und Jugendfreundes vernachlässigt werden sollen. Die bevorstehende Volkswahl wird jeden in die Lage versetzen, seine wissenschaftlichen Leistungen in den Dienst unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zu stellen. Hier wird er zeigen, ob das von ihm Gelernte richtig erkannt worden ist und seine Bewährung in der Praxis findet.

UZ-Korr. Siegfried Haustein

Die richtige Orientierung:

Unser Kompaß

- Der Kompaß auf die Marschrichtungszahl 80 stellen heißt:
- Allen Studenten den Marxismus-Leninismus, die Weltanschauung der Arbeiterklasse zu vermitteln und sie dazu zu erziehen, die zehn Gebote der sozialistischen Moral zur Grundlage ihres Denkens und Handelns zu machen.
 - Alle Studenten durch hohe Studienleistungen und enge Verbindung von wissenschaftlicher und politischer Arbeit zu Sozialisten und guten Fachleuten zu erziehen.
 - Alle Studenten mit den Errungenschaften der sozialistischen Kultur vertraut zu machen, eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu entwickeln und die Bereitschaft zu erzielen, unsere sozialistischen Errungenschaften zu verteidigen.
 - Alle Freunde beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung der Volkswahlen, indem sie in ihren Wohngebieten Agitationsmärsche, Hausversammlungen und Einsätze von Agitprop-Gruppen organisieren. Jeder Student in seinem Haus ein Agitator für die Volkswahlen!
 - Wir entwickeln die Studiengruppenbewegung und beschäftigen uns im Kollektiv mit bestimmten wissenschaftlichen Problemen und ihrer Anwendung in der Praxis. Alle „Zirkel junger Sozialisten“ für das Studium von Grundwerken des Marxismus-Leninismus nehmen unverzüglich ihre Arbeit auf.
 - Die FDJ-Leitungen organisieren gemeinsam mit dem Lehrkörper in diesem Semester eine Beratung über die Förderung der Arbeiter- und Bauernstudenten.
 - Um eine engere Verbindung von wissenschaftlicher Ausbildung und der Praxis des sozialistischen Aufbaus herzustellen, schließen alle Grundseinheiten einen Patenschaftsvertrag mit einem sozialistischen Betrieb der Industrie oder Landwirtschaft ab und leisten dort politische, kulturelle, fachliche und körperliche Arbeit.
 - Wir schaffen Uebersetzerkollektive, die einen breiten Kreis von Studenten mit den Ergebnissen der Sowjetwissenschaft vertraut machen. Wir führen eine Woche der sowjetischen Wissenschaft und der russischen Sprache durch.
 - 750 Freunde erwerben das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold und Silber. Zur Vorbereitung auf die Prüfung organisieren die Leitungen der Grundseinheiten Vorträge und Konsultationen.
 - Wir gewinnen 150 junge Arbeiterinnen und Arbeiter bzw. Genossenschaftsbauern für das Studium und verpflichten uns, sie allseitig auf das Studium vorzubereiten.
 - Wir bereiten uns auf den 40. Jahrestag der Novemberrevolution und der Gründung der KPD vor, indem wir uns in den Gruppen mit den Lehren der Novemberrevolution beschäftigen und die Partei bei der Durchführung von Vorträgen unterstützen.
 - Bis zum 16. November bilden wir 100 Agitprop-Gruppen als höhere Form ideologischer Auseinandersetzungen und politischer Wirksamkeit. Unser Beitrag zum Weltstudententag 1958: Die FDJ-Mitglieder der Karl-Marx-Universität finanzieren einem algerischen Patrioten das Studium an unserer Universität.
 - In allen Grundseinheiten sowie in einigen Internaten werden kulturelle Zentren und Kleinstsportanlagen errichtet.
 - Jeder Student bearbeitet monatlich ein Werk der sozialistischen Literatur. Die FDJ-Hochschulgruppenleitung popularisiert ein „Buch des Monats“.
 - Die FDJ-Grundseinheiten entwickeln den Massensport, so daß die Mannschaften in allen Disziplinen stellen können. Zur Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes erwerben wir 2000 Massensportabzeichen. Jeder Freund leistet in diesem Jahr noch fünf Stunden im Nationalen Aufbauwerk.
 - Wir bilden 30 Baubrigaden zur Unterstützung des Wohnungsbauprogramms der Stadt Leipzig.
 - Durch Materialeinsparungen an Geräten, Chemikalien, Papier usw. überweisen wir 3000 DM auf das Konto Junger Sozialisten.
 - Wir gewinnen 1500 Leser für das „Forum“ und 500 neue Abonnenten für die „Universitätszeitung“.

Alle Kraft für die Erfüllung dieser großen Aufgaben!



Vier Wochen ist das neue Studienjahr alt. Auf dem Weg zur Vorlesung, in Hörsälen und Seminaren bewegt uns besonders ein Thema: Wie können wir unsere wissenschaftliche Arbeit verbessern? Foto: Günter Blauke

Veterinärmediziner:

Auch 5. Studienjahr nimmt regen Anteil

Am 18. September riefen die Veterinärmediziner in unserer Zeitung alle FDJ-Grundeinheiten unserer Universität zum Wettbewerb auf. Die Kompaßbewegung sollte in alle Hörsäle und Institute getragen werden. Vielseitig war das Echo auf diesen Vorschlag. Wir berichteten in unserer letzten Ausgabe von den Chemikern, Medizinern und Psychologen, die uns zum Teil sogar ihre Kompassblätter schickten.

Wie geht die Kompaßbewegung aber bei den Initiatoren voran, welche konkreten Ziele haben sie sich gestellt? Da ist, besonders das 5. Studienjahr zu nennen, das sich trotz Dissertationaufträgen aktiv an der Kompaßbewegung beteiligt. Sie bildeten z. B. zwei Zirkel und beschäftigten sich in Form von Lektionen und Seminaren mit den Aufgaben, die der V. Parteitag der Landwirtschaft stellt. Die Gruppe 4 des 5. Studienjahres hat sich vorgenommen, ihren Zirkel regelmäßig alle 14 Tage zu veranstalten. Außerdem verpflichtete sich die Gruppe 2 des gleichen Studienjahres, in dem Fach Agrarpolitik Seminare zu veranstalten, um die Probleme besser diskutieren zu können. Am 10. Oktober lief erstmals der Zirkel an, in dem Professor Hüssel über Staatsveterinärkunde sprach. Außerdem läuft an der gesamten Fakultät das FDJ-Schuljahr weiter. Nachdem in einem Seminar die Beschlüsse des V. Parteitages

behandelt worden waren, findet im November eine Lektion mit Seminaren über die Novemberrevolution statt.

In der Praxis haben sich die Freunde folgende Aufgaben gestellt: sie wollen innerhalb des Nationalen Aufbauwerkes, besonders die beiden Projekte der Fakultät unterstützen, das sind der Aufbau des Volleyballplatzes und die Pelztierfarm. Fast alle Gruppen verpflichteten sich zu durchschnittlich fünf Stunden Arbeitsleistungen. Darüber hinaus liefen auch noch Verpflichtungen ein, am Wohnungsbauprogramm mitzuwirken.

Da die Freunde im Sommerlager gute Beziehungen zu einigen LPG angeknüpft hatten, wollen sie auch weiterhin die LPG unterstützen. Außerdem haben sich mehrere Gruppen des V. Studienjahres verpflichtet, im MTS-Bereich Bad Dübau den einzelnen Dörfern aktiv bei der Wahlvorbereitung zu helfen. Die Freunde werden an Wahleinsätzen teilnehmen, die FDJ-Gruppen mobilisieren und Auftritte ihrer Agitprop-Gruppe organisieren. Innerhalb des Wintersemesters soll besonders den prophylaktischen Vorträgen Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Studenten werden diese Vorträge selbstständig organisieren, ebenso wie die Winterschulung. Außerdem wollen sie während der Wintermonate im Braunkohlenwerk Rositz arbeiten.

A. Böttcher

Franz-Mehring-Institut:

Patenschaftsvertrag mit Dolmetscherinstitut

Am FMI hat der Aufruf zur Kompaßbewegung ein lebhaftes Echo gefunden. Das zeigt sich darin, daß neben dem Gruppen- und Institutskompaß der persönliche Kompaß existiert, der von jedem Freund gezeichnet wurde.

Den größten Raum nimmt die wissenschaftliche Arbeit ein. Jeder wird sich auch Kräfte bemühen, keine Noten „vier“ oder „fünf“ zu bekommen. Gezwungenermaßen beraten die Freunde einen Vorschlag des Dolmetscherinstituts, zwischen beiden Instituten einen Patenschaftsvertrag zur Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungen abzuschließen. Die

mit der sozialistischen Praxis hergestellt werden: So sind vom FMI, der Landwirtschaftlichen Fakultät und der Veterinärmedizinischen Fakultät zwei Kompaßgruppen aufgestellt worden, die dem Landkreis Delitzsch bei der sozialistischen Umgestaltung helfen werden. Innerhalb des Instituts bildeten wir je eine Maurer- und Malerbrigade, die jeweils für die 550-Jahr-Feier unserer Universität Verschönerungsarbeiten leisten wollen.

Wenn die Gesellschaftswissenschaftler mit einem Betrieb einen Patenschaftsvertrag abschließen wollen, so tun es einmal, um die ökonomische Hauptauf-

Jeder Student einen persönlichen Kompaß!

So haben die Freunde des 5. Studienjahres in ihren Kompaßplänen aufgenommen, 50 Seiten Pachttext aus dem Russischen zu übersetzen. Bei dieser Aufgabe verbinden Sie wissenschaftliche Bereicherung mit ideologischer Erziehungsarbeit im Sinne der Achtung vor den Leistungen der Sowjetwissenschaft und leisten zugleich eine nützliche Tat, indem das Institut wertvolle Gelder für Übersetzungen einsparen kann.

Wir rufen alle Gruppen auf, auch ihre Aufgaben so sinnvoll zu stellen.

Jede Gruppe unseres Institutes hat ihren Kompaßplan, jede Gruppe hat ihr Ziel. Jetzt kommt es darauf an, dass jeder einzelne Freund die ihm daraus erwachsenden Aufgaben in einem persönlichen Kompaß festhält.

Eine ausgezeichnete Idee: durch ein Flugblatt machte die FDJ-Leitung des Instituts für Psychologie alle ihre FDJ-Gruppen mit der guten Verpflichtung des 5. Studienjahres bekannt.

Freunde des Dolmetscherinstituts haben sich bereit erklärt, den Freunden vom FMI beim Erlernen von Fremdsprachen behilflich zu sein. Und die Gegenleistung: Das FMI stellt Zirkelleiter für das Parte- und FDJ-Schuljahr. Eine gewiß gute Methode fruchtbarer Zusammenarbeit, die anderen Instituten Anlaß zu ähnlichen Überlegungen geben sollte.

Für die Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit in den einzelnen Fächern werden Studiengruppen gebildet. Einen bedeutenden Beitrag zur wissenschaftlichen Forschungsarbeit wird die zur 550-Jahr-Feier fertiggestellte Institutschronik darstellen, die in die Universitätschronik eingehen wird.

Das Institut übernimmt die Verpflichtung, daß insgesamt 40 Freunde das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold erwerben.

Durch die Kompaßbewegung sollen nützliche Verbindungen des Studiums

gabe in unserer Republik durch manuelle und ideologische Arbeit erfüllen zu helfen. Nicht zuletzt tun sie es aber auch deshalb, weil sie wissen, daß durch das Studium der Produktion das eigene Studium bereichert und vertieft wird. Ein guter Kontakt zu den Arbeitern wird ihnen z. B. die Geschichte der Arbeiterklasse besser verstehen helfen.

Auch auf kulturellem und sportlichem Gebiet sind mehrere Aufgaben gestellt. Bereits über 40 Freunde haben ein Anrecht für die Akademischen Konzerte. Wir haben uns vorgenommen, 50 Sportleistungsabzeichen zu erwerben.

Jetzt wird zwischen den Gruppen ein Wettbewerb geführt werden, der die Bewegung Schwung und Elan geben soll. Wie sieht es hiermit an anderen Fakultäten? Günter Ludwig

UZ erfährt: Kompaßbewegung macht Fortschritte!

Stunden in LPG. Höhepunkt ihrer politischen Arbeit waren Dorfabende in Geithain und Froburg. Es zeigte sich eine große Veränderung des Bewußtseins der Studenten. Besonders wurden die großen bestehenden Unterschiede zwischen den Historikern und den Studenten der unserer Fachschaft angeschlossenen Institute weitgehend nivelliert. Man kann sogar sagen, daß gerade die Studenten der Altphilologie und der Ethnologie die Kunsthistoriker und Musikwissenschaftler ein besonders hohes Maß an Einsatzbereitschaft gezeigt haben. Das wurde auch öffentlich gelobt.

Nach diesem guten politisch-ideologischen Erfolg kann jetzt die Fachschaft zusammen, auch ihre wissenschaftlichen Leistungen auf ein entsprechend hohes Niveau zu bringen. Die Parteiorganisation hat sich bereits in zwei Versammlungen über das Referat Professor Kurt Hager Gedanken, wie man die politisch-ideologische Arbeit mit der wissenschaftlichen Arbeit verbinden kann. Es wurde dabei festgestellt, daß der gut gesellschaftliche Genosse und Jugendfreund auch die Prüfungen mit guten Ergebnissen abschließt, weil er die Theorie in der Praxis wirklich miteinander verbunden hat. Für die Zukunft hat die Parteiorganisation dem Beispiel der Juristen folgend einen Vorschlag zur Neugestaltung des Studienplanes gemacht. Im nächsten Studienjahr sollen z. B. weniger Vorlesungen als vielmehr Grundvorlesungen in Philosophie, Pädagogik und Technik gehalten werden. Besonders wichtig ist uns bisher etwas vernachlässigte Materialismus muß viel mehr in den Studenten nahegebracht werden, da dies das fundamentale Baustein für die Aufnahme späterer Fachleistungen ist. Im 2. und 3. Semester sollen vor allem die fachliche Ausbildung (Fachvorlesungen) vorgenommen werden. In den letzten Semestern werden die Studenten zur selbständigen wis-

Journalisten:

Besserer Arbeitsstil - bessere Leistungen

Die Initiative sind bei der Kompaßbewegung keine Grenzen gesetzt. An der Fakultät für Journalistik beweisen viele Studenten die Verpflichtungen, daß sich die Freunde genau überlegt haben, wie sie die besten den Forderungen des V. Parteitages gerecht werden können. Hans Hager will z. B. die Fahrprüfung als Redaktionsleiter ablegen, andere Freunde werden ausländische Studenten betreuen, als Gruppenleiter arbeiten, eine Gruppe im Selbststudium lernen usw. In einer FDJ-Vollversammlung wurde beschlossen, unter anderem die Verpflichtung, jeder erwirbt das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold oder Silber.

Die Hauptaufgabe für uns Studenten ist, hohe fachliche Qualifizierung zu erreichen, das wissenschaftliche Niveau zu erhöhen, die theoretischen Erkenntnisse besser mit der sozialistischen Praxis zu verbinden. Für viele Freunde, besonders die der längeren Studienjahre, bedeutet das zunächst einen wissenschaftlichen Arbeitsstil zu finden, Verschiedenes auszuschälen und sich einen eigenen Studienplan aufzustellen.

Zwei Formen der kollektiven Arbeit stehen im Dienste der wissenschaftlichen Arbeit. Im Kompaß heißt eine Studiengruppe bildet eine „Studiengruppe“. Diese Studiengruppen sollen sich nicht auf Nachhilfe beschränken, sondern vor allem Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus studie-

ren. Die andere, höhere Form sind Studentenzirkel, die einen Forschungsauftrag erfüllen. Die Seminargruppe 17 beispielsweise wird einen Studentenzirkel gründend, der Probleme der Dorfzeitung



Ein origineller Einfall der Journalisten

erforscht und dessen Ziel es ist, durch enge Zusammenarbeit mit der Praxis die wissenschaftliche Arbeit der einzelnen Freunde und des gesamten Seminars zu fördern sowie den Dorfzeitungsredakteuren durch die Auswertung und Gestaltung von Zeitungen zu helfen, ihre Arbeit zu verbessern. Ein anderer Studentenzirkel wird sich mit der Entwicklung der Journalistik in Leipzig befassen.

Die Seminargruppe 9 teilt sich in zwei Studiengruppen auf. Während die eine Lenin „Was tun?“ studieren wird, will die andere Probleme behandeln, die sich für die Vertiefung der wissenschaftlichen und politischen Arbeit als wertvoll erweisen. Beide Gruppen treten in einen Wettbewerb.

Auch in den meisten persönlichen Kompassen stehen die verschiedenen wissenschaftlichen Aufgaben im Vordergrund. Günter Friedrich schreibt: „Ich verpflichte mich, in unserer Gruppe ein Kolloquium zu Fragen der revisionistischen Ansichten von Vieweg und Professor Oelner abzuhalten.“

Die Kompaßbewegung an unserer Fakultät zeigt deutlich, es wurde ein Schritt nach vorn getan. Es sind keine Verpflichtungen um der Verpflichtung willen, sondern konkrete Aufgaben, die gradlinig zum Wichtigsten führen: der Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit.

Ursula Walter